



Der Duft von Zimt und Petersilie

In der Wohnküche hängt noch der Duft des Kaffees, den Präsenzkraft Ina Hagenah frisch aufgebrüht hatte. Dazu gab es Apfelkuchen mit Sahne. Kaum einer der Bewohner in der Pflegeeinrichtung, der ihn verschmähte. Und Hilde Bösch ist besonders stolz. Sie hatte die Äpfel geschält. Als gute Hausfrau muss sie ein bisschen meckern: „Da fehlt etwas Vanille.“

Hören, schmecken, spüren, riechen, fühlen – Leben mit allen Sinnen. Für die vordergründig an Demenz erkrankten Bewohner des Seniorenheims in Himmelpforten, die in der rot dekorierten Wohnküche sitzen, gilt das ganz besonders.

Hinten in der Küche klappert Ina Hagenah und räumt das Geschirr weg. „Wir heißen Präsenzkraft, weil wir immer präsent sind“, lacht die Hammaherin. Gleich wird sie noch den Waffelteig ansetzen für die obligatorischen Waffeln am Freitagnachmittag und dann das Abendbrot vorbereiten. Mit einem Kräuterquark, dessen Kräuter aus ihrem Garten stammen. Von der Petersilie hat Ute Kremer etwas gemopst. Die bindet sie prompt in ihr Duftspiel ein.

Einige der schwer erkrankten Bewohner der roten Gruppe haben die Sprache schon komplett verloren, andere können noch Wörter bilden, wieder andere ganze Geschichten erzählen (oder ersinnen). Aber wenn Ute Kremer sie anspricht, sind sie alle wachsam. Die fröhliche Mitarbeiterin hat ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Denn sie weiß immer wieder einen Bogen zu schlagen.

Zu Dingen, die in der Biografie all dieser lebenserfahrenen Menschen noch präsent sind. Anders als die Gegenwart, in der sie sich nur mühevoll zurechtfinden. „Sind Sie gerne zur Schule gegangen?“, fragt Ute Kremer Lydia Jung, nachdem am Tisch der Begriff Lehrer fiel. Die erinnert sich an Begebenheiten, als sie „die Hose voll hatte“. Alle lachen.

Frau Jung ist für ihre lockeren Sprüche bekannt. Die große schlank Frau gehört zu den Bewohnern mit viel Bewegungsdrang. Aber sie hat auch den Schalk im Nacken.

Betreuerin Ute Kremer hat sich heute eine Überraschung für die rote Wohngruppe im Haus Klosterfeld in Himmelpforten ausgedacht. Sie spielt mit den Frauen und Männern „Dufrätsel“. Reihum dürfen alle an kleinen weißen Döschen schnuppern. Es dauert eine Weile, aber dann werden Kindheitsbilder wach. Der Zimt erinnert an den Milchreis, der Holzgeruch an den alten Ofen, das Grasaroma an weite Wiesen. **Von Jutta Eidmann**



Ute Kremer geht mit kleinen Dufrätseln herum. Der Duft von Zimt erinnert die Bewohner an Milchreis und Weihnachten.

Fotos Eidmann

Bei einem ihrer Flurgänge läuft sie Anna Meybohm über den Weg. Die Leiterin der Betreuung im Haus Klosterfeld schäkert mit ihr, nimmt sie in den Arm und ermuntert sie zum kurzen Tänzchen auf dem Gang. Körperkontakt und Zärtlichkeiten mögen fast alle Demenzkranken. Auch Dorothea Müller, die im Rollstuhl sitzt und immer wieder einnickt. Ute Kremer muss sie zum Kaffeetrinken wecken. Man spürt, dass Kremer zögert. Doch zart streichelt sie die Wange der kleinen alten Frau. Und über deren Gesicht huscht ein ganz zauberhaftes Lächeln.

Eine große rote Uhr an der Wand zeigt die Zeit an, aber hier in dieser Gemeinschaft ticken Uhren anders. Hier geht alles sehr langsam und gemächlich zu. Die Mahlzeiten gliedern den Tag, die Betreuungskräfte sorgen für Kurzweil dazwischen. Pflegekräfte kümmern sich um die Körperpflege und Toilettengänge, reichen Essen an. Und wer als WG-Bewohner helfen kann, hilft. Beim Kartoffelschälen, beim Eindecken oder dabei, ein Liedchen anzustimmen. Singen geht immer. Bewegung auch.

Nach dem Dufrätsel wird es noch ein leichtes Ballspiel auf zusammengesetzten Tischen geben, mit Erfolgserlebnissen für alle. Die sind wichtig, gerade für Bewohner mit Demenz und allzumal dann, wenn sie ihre kognitiven Einschränkungen im Anfangsstadium noch wahrnehmen. Sie zu fordern, aber auch nicht zu beschämen, ist die Kunst, die das Betreuungsteam um Anna Meybohm vollbringen muss.

Ute Kremer und Ina Hagenah arbeiten auch in anderen der sieben Wohngruppen. Aber diese rote Gruppe mit ihrer Herzlichkeit und Ehrlichkeit mögen sie besonders: „Sie tragen uns durch den Tag.“ Selbst Bettina Pralow, Leiterin der Seniorenheims, holt sich Kraft und Streicheleinheiten in

dieser Wohngemeinschaft, in der auch ihre Mutter lebt. „Der Demenzkranke zeigt uns, ob wir gut mit ihm sind“, sagt die Chefin, die Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin zugleich ist. Und: „Auch ein Leben mit Demenz kann lange lebenswert sein.“ 80 Prozent der 106 Bewohner im Seniorenheim Klosterfeld sind an Demenz erkrankt, in drei der Wohngruppen steht dieses Krankheitsbild im Vordergrund. Tendenz steigend. Aber für Heim ist das längst keine Herausforderung mehr. Die Pflege- und Be-

treuungskräfte sind gerontopsychiatrisch geschult, werden ständig weitergebildet. In Himmelpforten hat die Modernisierung des Pflegeheims in Trägerschaft der Altenpflege Landkreis Stade gGmbH lange gedauert. Aber das Ergebnis stellt im Haus zufrieden. Das Wohngruppenkonzept mit Familienatmosphäre und dem eigenständigen Kochen in jeder Gruppe ist auf die Bewohner zugeschnitten und doch wandelbar. Sollte eine vierte Demenz-WG nötig sein, wird man sie schaffen können.

Der Brand hätte auch auf das Wohnhaus überspringen können.



Der Brand hätte auch auf das Wohnhaus überspringen können.

Serie: Die 24-Stunden-Reportage

Für die Serie „24 Stunden: Reportagen rund um die Uhr“ verbringen TAGEBLATT-Redakteure je eine Stunde an einem Ort in der Region. Start und Ende der Serie ist 0 Uhr, was 24 Stunden und damit 24 Serienteile ergibt. Und das sind die Folgen:

- Teil 1: In der Verpackungsindustrie
- Teil 2: Im Altenheim
- Teil 3: Im Musikladen Heinbockel
- Teil 4: Im Elbe Klinikum
- Teil 5: Mit dem Bevern-Bus on Tour
- Teil 6: Auf dem Wochenmarkt
- Teil 7: Im Tower bei Airbus
- Teil 8: Der Hausmeister
- Teil 9: Die Wasserschutzpolizei
- Teil 10: Bei Stackmann
- Teil 11: Auf der Baustelle
- Teil 12: Der Parkplatzwächter
- Teil 13: Am Bratwurststand
- Teil 14: Der Tierpfleger
- Teil 15: In der Demenz-WG
- Teil 16: Am Strand
- Teil 17: Bei der Orgelführung
- Teil 18: Die Leitzentrale im Elbtunnel
- Teil 19: Bei der Ernte
- Teil 20: Beim Party-Service
- Teil 21: Im Freibad
- Teil 22: Beim Kampfsport
- Teil 23: Im Einzelhandel
- Teil 24: In der Kneipe

ADFC

Radtour von Buxtehude auf die Geest

STADE. „Über die Geest nach Rosengarten“ geht es am Sonntagabend, 21. Juli, mit dem Radfahrclub ADFC. Von Buxtehude aus gen Süden führt die Route über die Geest nach Rosengarten und Neugraben ins Moor. Über Rübke radelt die Gruppe zurück nach Buxtehude. Es gibt eine Eispause und ansonsten Selbstverpflegung. Die 65 Kilometer lange Strecke ist oft hügelig und hat teilweise unbefestigte Wege. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Bahnhof Buxtehude Nord (S-Bahn ab Stade 9.34 Uhr). Infos unter 01 76 / 577 89 258. (st)

Rentner zündet eigenen Schuppen an

Mit Gasbrenner Unkraut abgebrannt – Unterstand fängt Feuer – Feuerwehr kann Übergreifen verhindern

BUXTEHUDE. Am gestrigen Dienstagvormittag wurde der Feuerwehr und der Polizei ein Feuer auf einem Grundstück in der Hamburger Chaussee in Buxtehude-Ovelgönne gemeldet. Die Einsatzkräfte konnten schon während der Anfahrt eine große dunkle Rauchsäule an der Bundesstraße 73 erkennen.

Als die Kräfte am Brandort eintrafen, schlugen bereits helle Flammen aus einem Holzunterstand hinter einem dortigen Wohnhaus. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehrleute der Ortswehren Ovelgönne-Ketzendorf, Immenbeck und beider Züge der Ortswehr Buxtehude konnte ein Übergreifen des Bran-

des auf das Wohnhaus verhindert werden, es gingen durch die enorme Hitzeentwicklung nur drei Scheiben zu Bruch. Verletzt wurde bei dem Feuer niemand. Nach eigenen Angaben hatte der 81-jährige Hauseigentümer mit einem Gasbrenner Unkraut entfernt, und dabei war der Unterstand in Brand geraten. Der Sachschaden wird auf über 1000 Euro geschätzt.

Polizei und Feuerwehr warnen aufgrund dieses Falles nochmals davor, in der anhaltenden Wetterlage mit Feuer zu hantieren. Es besteht eine hohe Brandgefahr, und die Feuer können sich auf den Flächen schnell und unkontrolliert ausbreiten. (kw)

Bewerbung

Dow-Spenden: Frist wurde verlängert

STADE. Letzter Aufruf: Für das lokale Spendenprogramm des Dow-Werkes in Stade werden noch Bewerbungen bis 23. Juli entgegengenommen. Wie in den vergangenen 14 Jahren will das Unternehmen bevorzugt Projekte fördern, die in der Umgebung des Werkes das soziale Engagement, Bildung oder den Schutz der Umwelt vorantreiben. Hierbei stehen Konzepte im Fokus, die einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leisten oder zukunftsweisende MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) schaffen.

Für die Dow auch wichtig: die Originalität und Kreativität der vorgeschlagenen Initiativen. Aus allen Anträgen, die die Kriterien erfüllen, wählt eine achtköpfige Jury die förderungswürdigen Projekte aus. Die Jury besteht dabei aus unabhängigen Stader Bürgern sowie dem Dow-Werkleiter, einem Betriebsratsmitglied, dem Leiter für Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitsschutz sowie dem Manager für Standortkommunikation von Dow.

So ist Stefan Roth, Pressesprecher des Werkes Stade sowie Organisator des Spendenprogrammes, gespannt: „Im Mittelpunkt stehen Beiträge, die zum Schutz der Natur und Umwelt beitragen oder zukunftsweisende Bildung oder soziales Engagement ermöglichen.“ Seit Beginn des Programms habe Dow bereits mehr als 170 Projekte begleitet.

Die Bewerbungsunterlagen stehen im Internet unter www.dowstade.de zum Download bereit oder können angefordert werden bei: Dow Deutschland, Werk Stade, Public Affairs, 21677 Stade. Einsendeschluss für die Anträge ist der 23. Juli. (st)

Dow

Neue Chefin: Sparrow folgt auf Schnepel



Bridget Sparrow.

Dieter Schnepel.

STADE. Im Stader Dow-Werk steht ein Wechsel an. Ab 1. August wird zum ersten Mal eine Frau das Sagen haben: Bridget Sparrow. Sie ist Chemie-Ingenieurin und hat in ihrem Heimatland Irland sowie in Frankreich studiert. Typisch für das amerikanische Unternehmen durchlief sie mehrere Stationen in verschiedenen Ländern, unter anderem in Werken in England, den USA und China. Zuletzt war sie Leiterin von Produktion und Technologie im Dow-Geschäftsbereich „Industrial Solutions“ mit Sitz in Midland/Michigan.

Bridget Sparrow löst Dieter Schnepel ab, der gut fünf Jahre lang Werkleiter in Stade war und aus Harsefeld kommt. Am 16. August wird die Übergabe ganz offiziell im Dow-eigenen Vom-Stemmen-Hof gefeiert. Schnepels neue Rolle kommt einer Beförderung gleich. Er wird weltweit agieren als Leiter mehrerer Produkte aus dem Polyurethan-Geschäftsbereich. Schnepel, ebenfalls Chemie-Ingenieur, startete seine Laufbahn 1991 bei der Dow in Stade. Südafrika, Texas und die Werke in Schkopau in Mitteldeutschland zählten zu seinen Stationen. Schnepel war Werkleiter in Böhlen und in Terneuzen/Niederlande. Im April 2013 übernahm er diesen Posten in Stade. (ing)